



POSITIONSPAPIER ZUM HELLER

Der **Heller** im Norden Dresdens, der **Hellerau** den Namen gab, ist mit seinen mächtigen Sandablagerungen ein Produkt der letzten Eiszeit. Nach langem Missbrauch im 19. und 20. Jahrhundert als Truppenübungsplatz diverser Armeen ist er wieder zum wertvollen **Lebensraum für seltene und bedrohte Arten** geworden. Außerdem liefert er dicht besiedelten Stadtteilen wie Neustadt und Pieschen dringend benötigte **Frischluff**, bildet einen **Korridor für Fauna und Flora** zwischen Dresdner und Junger Heide, und ist ein **beliebtes Naherholungsgebiet** für die nördlichen Stadtteile.

Nun ist der Heller erneut bedroht, und zwar von Sandabbau und Industrieansiedlung.

Sandabbau wurde nach der Wende weiter bedenken- und bedingungslos gestattet, als ökologische Gesichtspunkte noch kaum eine Rolle spielten. Inzwischen ist schon ca. ein Fünftel des Heller-Gebietes abgebaggert, und damit für die oben genannten Zwecke verloren. **Wir erwarten nun von allen politischen Kräften in der Stadt, dass sie sich dafür einsetzen, das noch verbliebene Naturgebiet zu bewahren.** Das kann geschehen durch eine **Abbau-Begrenzung**, sowie durch eine Renaturierung der bereits ausgekiesten Gruben durch das Unternehmen. Außerdem sollte die Stadt schnellstmöglich Naturschutzstatus für den Rest-Heller erwirken.

Ebenfalls nach der Wende wurde **Industrieansiedlung**, sowie die Weiternutzung alter ruinöser Gebäude am **Augustusweg** erlaubt, einem sensiblen Standort am Übergang zwischen Heller und Junger Heide und ausgewiesenem Landschaftsschutzgebiet. Die Genehmigung war vom damaligen Stadtrat bewusst auf 25 Jahre befristet. Nun üben die betreffenden Firmen Druck auf die Stadt aus, um ihren komfortablen Standort permanent zu behalten. Aus ihrer Sicht begrifflich, denn sie würden die Umzugskosten sparen und vor allem würden ihre Grundstücke mit einem Schlag um ein Vielfaches im Wert steigen. Die Argumente, die sie für den Verbleib ins Feld führen, sind vorgeschoben. **Arbeitsplätze müssen nicht verlorengehen**, wenn leerstehende Gewerbeflächen, gerade bei uns im Norden, reichlich zur Verfügung stehen und die Geschäfte des Baugewerbes brummen. Zudem lassen Beobachtungen vor Ort den Verdacht nicht unbegründet erscheinen, dass die **behaupteten Arbeitsplatzzahlen** zumindest **geschönt** sind.

Wir erwarten von unseren gewählten Vertretern, dass sie sich diesen Partikularinteressen nicht beugen, sondern der Erhaltung eines wertvollen Naturraums im Interesse der Bevölkerung Dresdens den Vorzug geben! Es wird Zeit, dass wir unsere Prioritäten ändern und dabei muss die Politik vorangehen. Irreführende Stimmungsmache à la „Bäume gegen Wirtschaft“ ist von gestern. Natur wird knapp, knapper als Geld und künftige Generationen werden uns an dem messen, was wir **NICHT** zerstört haben.

für den Verein: Jutta Dyrchs-Jansen, Volkmar Springer, Wolfgang Gröger